

*Kosmos-Naturführer.* Frankh-sche Verlagshandlung und Kosmosverlag, Stuttgart. – Der Verlag sandte der „Schwäbischen Heimat“ 8 Bände seiner Naturführer zur Besprechung. Eine eingehende Einzelwürdigung ist im Rahmen der Zeitschrift nicht möglich. Insgesamt hat sich die ganze, nun 30 Bände umfassende Reihe dieser naturkundlichen Bestimmungsbücher aus kleinen Anfängen allmählich geradezu zu einer Enzyklopädie der Naturkunde für alle Freunde und Kenner der Natur entwickelt. Zug um Zug sind auch die älteren Bändchen neu bearbeitet und durch allgemeine Einführungen erweitert worden, konsequent ist in den neuesten Bänden auch der Fragesatztitel (Welcher Stein ist das? usw.) nicht mehr verwandt worden. Die Bände sind von ersten Sachkennern methodisch hervorragend gemacht, verständlich und wissenschaftlich zuverlässig, reich, z. T. hervorragend bebildert und für Umfang, Ausstattung und Inhalt erstaunlich preiswert.

Im einzelnen liegen vor: *Astronomie.* Widmann-Schütte: Welcher Stern ist das? Eine Einführung über unser Wissen von den Sternen mit 60 Sternkarten, 7 Farbtäfel, einer Mondkarte. *Botanik.* Der alte Kosch, Was blüht denn da?, ein starker Band (385. Tausend) mit 1200 Zeichnungen von Angela Paysan und 32 Farbfotos; er wurde von Dietmar Aichele völlig neu bearbeitet, wobei die besonders geschickte Anleitung der Benutzer für die Bestimmung nach Kosch beibehalten wurde. Haas-Gossner, Pilze Mitteleuropas. Der ebenfalls umfangreiche Band zeigt 80 Arten Speise- und Giftpilze in farbigen Aquarellen im Stil alter Pilzbücher in ihrem Lebensraum; die Darstellung ist schön und zuverlässig. Ein großer allgemeiner Teil mit Bestimmungsschlüsseln, Biologie und Systematik schließt sich an. *Zoologie.* Warnecke, Welcher Schmetterling ist das? Systematik und Biologie der Schmetterlinge mit 434, meist farbigen Tafelbildern und 41 Zeichnungen im Text. Frieling, Was fliegt denn da? Erweiterte Jubiläumsausgabe (300. Tausend) des bekannten Taschenbuchs „Vögel Mitteleuropas“ mit 625 bunten und 275 einfarbigen Bildern von Vögeln, Eiern, Nestern (Farbaufnahmen mit Eiern im Nest). Mebs, Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falkneri. *Meer und Strand.* Kosch-Frieling-Janus, Was find' ich am Strande? mit einem neuen Beitrag von Janus, Meermuscheln und -schnecken, auf herrlichen Farbtäfel. De Haas-Knorr, Was lebt im Meere? Ein kleines Handbuch der Meereskunde für das Mittelmeer, den Atlantik, die Nord- und Ostsee, mit 783 Zeichnungen der beschriebenen Arten, 6 schematischen Darstellungen und 13, z. T. farbigen Unterwasseraufnahmen. Der 360 Seiten starke Band führt erschöpfend (soweit dies in dem gegebenen Rahmen möglich ist) durch die Pflanzenwelt des Meeres (Algen und Seegräser) und alle Klassen der Meerestiere von den Einzellern bis zu den Fischen. Vor allem ist auch der Formenreichtum der niederen Klassen und Ordnungen (Schwämme, Quallen, Korallen usw.) gebührend berücksichtigt, so daß der Band wirklich einen Querschnitt durch den vielfältigen Lebensreichtum des Meeres gibt.

Otto Linck

*Natur und Mensch,* Zeitschrift des Rheinaubundes – Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat.

Die Gegenüberstellung von „Mensch“ und „Natur“ im Namen dieser Zeitschrift meint sicher nicht, daß der Mensch außerhalb der Natur stehe, unabhängig von ihr als ein Sonderwesen eigenständiger Prägung. Vielmehr kommt in diesen Heften auf jeder Seite deutlich das Wis-

sen zum Ausdruck, daß der Mensch, der vielleicht als die Spitze der Natur anzusprechen ist, trotz aller technischen Fortschritte unseres Jahrhunderts, immer noch in allen seinen Lebensfunktionen eng mit der Natur verbunden, ja geradezu auf Gedeih und Verderb auf sie angewiesen ist. Wenn er also einerseits wie kein anderes Wesen sie ausbeutet und bewußt in ihre spontane Automatik eingreift, Steine und Erze gewinnt, das Wasser in vielfacher Weise sich nutzbar macht und oft verdirbt, Pflanze und Tier züchtet – und vernichtet –, die Luft verschmutzt und nur ganz partiell wieder reinigt, so liegt es in seiner Verantwortung und noch viel mehr in seinem ureigensten Interesse, die Wirkungen dieses Tuns zu beobachten, Fehlentwicklungen zu erkennen, und ihnen mit geeigneten Mitteln, unter Umständen auch mit Gesetzen entgegenzuwirken. Je besser der Mensch die Natur kennt, um so eher wird er sie zu seinem Nutzen pflegen können, ohne sie zu verderben.

Um dieses Ziel bemüht sich die genannte Zeitschrift, die aus dem politischen Abstimmungskampf über den Kraftwerkbau bei Kloster Rheinau im Jahre 1951 entstanden ist und als „offizielles Organ des Nordostschweizerischen Komitees gegen die Hochrheinschiffahrt“ zeichnet. Ihre Untertitel geben aber ein durchaus unvollständiges Bild des reichen und vielseitigen Inhaltes der bisher vorliegenden 8 Jahrgänge. Neben vielen Wasser- und Bodenproblemen aus der ganzen Schweiz, die stets durch ausgezeichnete Bilder erläutert werden, kommen akute naturschutzrechtliche Fragen auch aus den Nachbarländern zur Sprache; auch Mosel und Neckar fanden schon – nicht immer lobende – Erwähnung. Der Tier- und Pflanzenfreund findet in jeder Nummer Interessantes, sei es der Schutz des Wildes gegen die Gefahren von Autostraße und Wasserlauf, die Fütterung der Raubvögel im Winter, oder aufschlußreiche Beobachtungen, wie Wanderungsbewegungen von allerlei Getier sowie Standortbedingungen und Vorkommen seltener oder wenig bekannter Pflanzen. Gelegentlich geht auch der Blick nach Übersee zu großen Naturreservaten und ihren Schönheiten. Im Sinne des Verantwortungsbewußtseins für die „unerwünschten Nebenwirkungen“ naturverändernder Maßnahmen werden häufig gefährdete Tier- und Pflanzenarten erwähnt, oder es wird über ungewöhnliche Naturereignisse, extreme Wetterlagen, Überschwemmungen, Eisgänge, Fischkatastrophen berichtet. Ein Abschnitt „Kurze Nachrichten und Zeitungsberichte“ und die wohl ausgewählten Buchbesprechungen geben weitere wertvolle Hinweise für unsere eigenen Bemühungen und Gedanken. Überdies werden Wege gezeigt, wie Gesetz und Recht Abhilfe ermöglichen oder wo sie versagen und deshalb Ergänzungen oder Änderungen dringend sind.

Nur anzudeuten ist mit dieser Aufzählung die Reichhaltigkeit der schmalen Hefte. Bei allen Äußerungen steht natürlich die Frage der Abhilfe und des Schutzes im Vordergrund, nicht die Lust an der Sensation, wie überhaupt der ganze Text – durchsetzt mit wichtigen Zitaten aus der Literatur und mit persönlichen Hinweisen auf Männer gleicher Geisteshaltung – auf einer bemerkenswerten Höhe steht. Wo Fehlentwicklungen gezeigt und kritisiert oder bekämpft werden, geschieht es mit Offenheit und Würde, ohne den Standpunkt des Andersdenkenden zu verschweigen. Gelegentlich wird auch Humor und Satire zu Hilfe genommen.

Für uns Süddeutsche, die mit der Nordschweiz geschichtlich und stammesmäßig eng verbunden sind, müßte es fast eine Selbstverständlichkeit sein, an dieser Arbeit ein wenig tätigen Anteil zu nehmen, indem wir die Zeitschrift beziehen. Jeder Naturfreund wird reiche Anregung und Belehrung darin finden, und nicht selten werden wir Schönheiten entdecken und besprochen finden, die wir aus unseren Ferientaufhalten im gastlichen